



Erfolgreich
in die Zukunft.

Sondersitzung des Haupt- u. Finanz- ausschusses in der Sparkasse Gießen am 26.01.2017



Stand: 26.01.2017

**Die Zukunft gestalten:
Informationen zu
ausgewählten Themen
der Geschäftspolitik**

der Vorstand

Zielsetzung heute

*Ihre Fragen wurden
aufgenommen und finden
in den Redebeiträgen des
Vorstandes ausreichende
Berücksichtigung*

- Verschiedene geschäftspolitische Themen der Sparkasse Gießen sind letztes Gegenstand der öffentlichen und politischen Diskussion geworden.
- Sparkassen stehen allgemein bei der Filialzusammenlegungen und bei Berechnung von Leistungsentgelten etc. – anders als ihre Mitbewerber – oft in der Kritik.
- Unser Ziel ist heute, über die Notwendigkeit und die Hintergründe der vom Vorstand getroffenen Entscheidungen zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Sparkasse zu informieren.
- Wir stehen in der Verantwortung unserer Kunden, Träger und Mitarbeiter zu handeln!

Agenda

Begrüßung

1. Vorstellung der Sparkasse Gießen

Herr Wolf

2. Geschäftliche Entwicklung

3. Filialzusammenlegungen

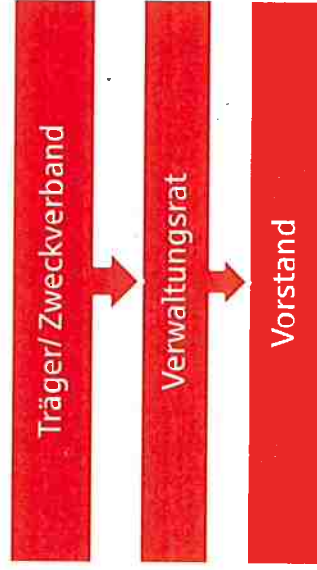
4. Kontoführungs- u. Kreditkartengebühren

5. Exkurs: Regulatorische Lasten / Dotierung des Eigenkapitals und der Reserven

6. Gemeinwohlorientierung und Ausschüttungspolitik der Sparkasse

7. Fazit

1. Vorstellung der Sparkasse Gießen Träger und Gremien



Vereinfachtes Schema der Gremien einer Zweckverbandssparkasse in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts.

Die Gebietskörperschaften sind nach Art. 14 Grundgesetz jedoch nicht Eigentümer der Sparkasse.

Sparkasse Gießen = Zweckverbandssparkasse

Träger ist der Zweckverband:

- Zweckverbandsgemeinden und
- dem Landkreis Gießen

Stimmrechte in der (Zweck-)Verbandsversammlung*:

Heuchelheim, Reiskirchen, Lich,
Allendorf/Lda, Fernwald, Pohlheim,
Buseck, Linden, Staufenberg,
Langgöns, Stadt Gießen,

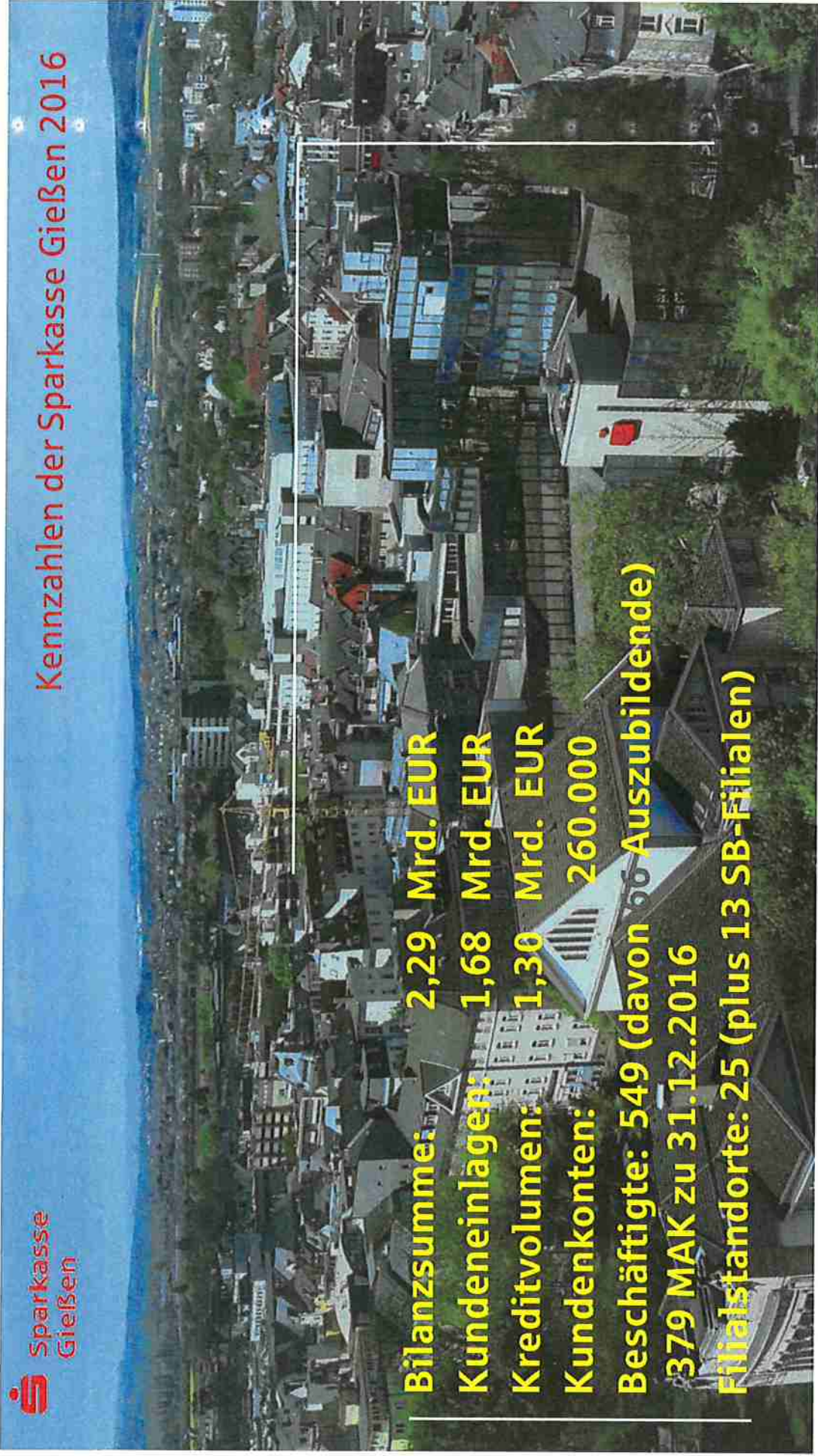
für den Landkreis gibt es eine Sonderregelung

Verwaltungsrat:

- Oberbürgermeisterin und Landrätin (Vors. + stv. Vors. im Wechsel)
- Wahl von 8 weiteren Mitglieder durch Verbandsversammlung
- Wahl von 5 Bedienstetenvertretern der Sparkasse

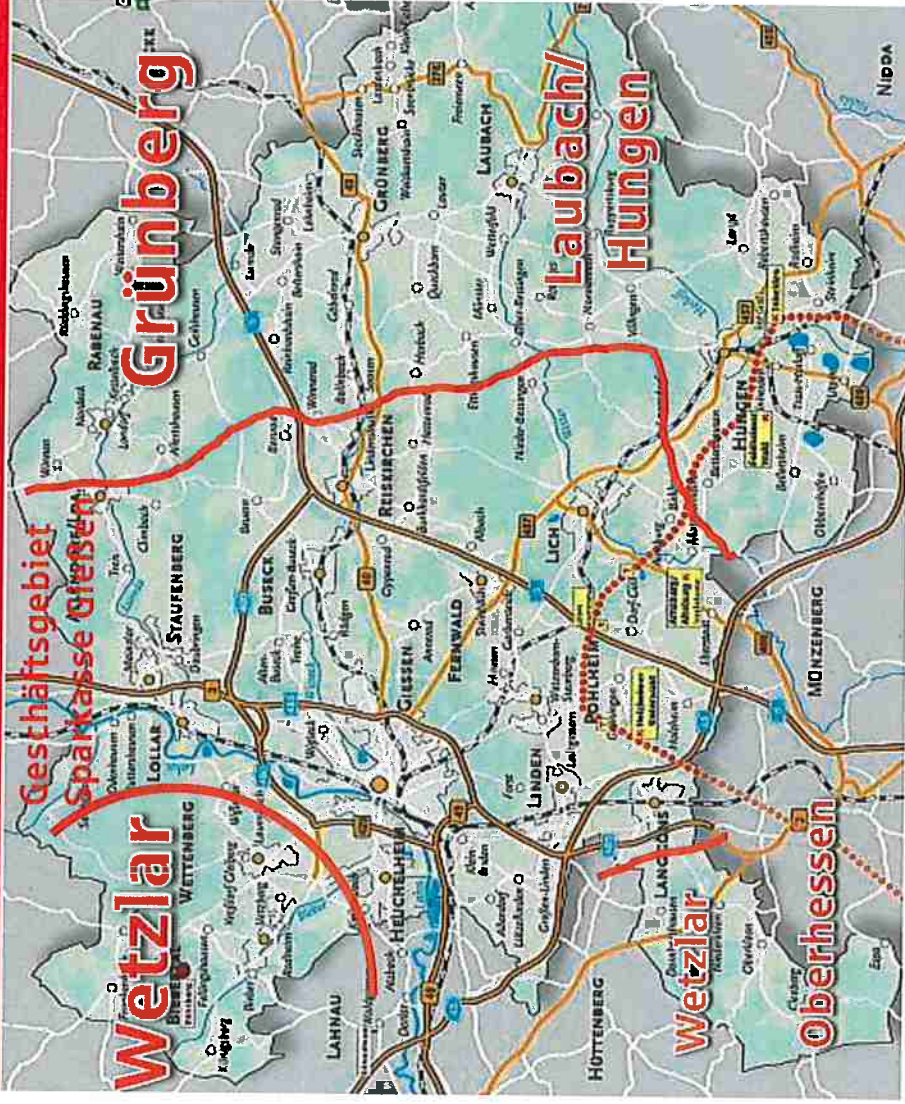
Vorstand: wird vom Verwaltungsrat gewählt.

*) Stand: Oktober 2016



Bilanzsumme: 2,29 Mrd. EUR
Kundeneinlagen: 1,68 Mrd. EUR
Kreditvolumen: 1,30 Mrd. EUR
Kundenkonten: 260.000
Beschäftigte: 549 (davon 66 Auszubildende)
379 MAK zu 31.12.2016
Filialstandorte: 25 (plus 13 SB-Filialen)

1. Vorstellung der Sparkasse Gießen Geschäftsgebiet



Das Geschäftsgebiet der Sparkasse Gießen ist historisch begrenzt und umfasst nur Teile des heutigen Landkreises Gießen

Die Sparkassen in Wetzlar, Grünberg und Laubach-Hungen haben ihr Geschäftsgebiet (bzw. Teile davon) im Landkreis Gießen

1. Vorstellung der Sparkasse Gießen Vorstand

Der Vorstand der Sparkasse Gießen



Peter Wolf
Vorstandsvorsitzender
Steuerung/Controlling

Betriebswirtschaft
Interne Revision
Personal
Projektbüro
Beauftragtenwesen



Ilona Roth
Vorstandsmitglied
Betrieb

Marktfolgebereiche
Aktiv und
Passiv/Dienstleistungen
Organisation
Recht / Consulting
Zentrale Dienste



Wolfgang Keil
stv. Vorstandsvorsitzender
Markt / Handel

Firmenkunden
Privatkunden
Private Banking
Vertriebssteuerung

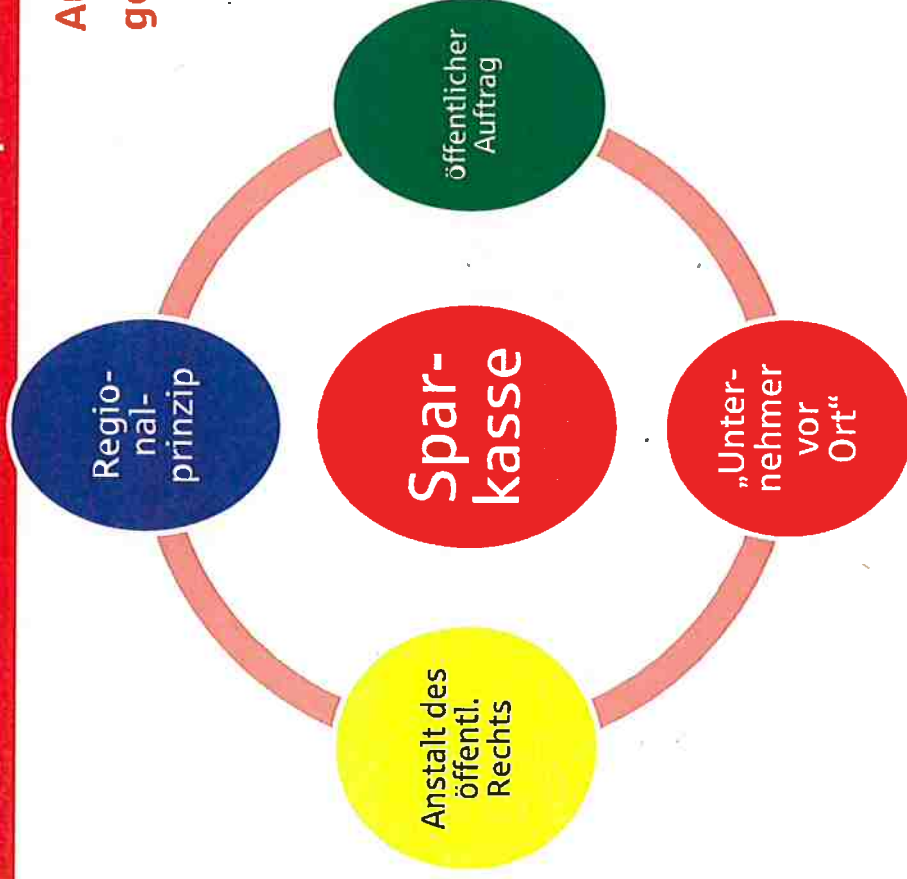
1. Vorstellung der Sparkasse Gießen

Wesensmerkmale von Sparkassen in Deutschland

Auf der Grundlage des Hessischen Sparkassengesetzes ergeben sich vier Merkmale

- Regionalprinzip (Geschäftsgebiet),
- öffentlicher Auftrag
- Rechtsform: Anstalt des öffentlichen Rechts
- Sparkasse als „Unternehmer vor Ort“

Wird nur ein Merkmal verändert, verliert die Sparkassenidee seine Berechtigung.



Die Sparkassen haben stets die Region als Ganzes im Blick. Sie fördern den Wohlstand der Menschen, das Wachstum der Wirtschaft und damit auch das eigene Geschäft.

1. Vorstellung der Sparkasse Gießen

Weitere Wesensmerkmale der Sparkasse

§ 2 Abs. 1 der Satzung

- Die Sparkasse hat die Aufgabe „in ihrem Geschäftsgebiet geld- und kreditwirtschaftliche Leistungen [für alle] zu erbringen“.
- Sie fördert die kommunalen Belange insbesondere im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich.

§ 2 Abs. 2 der Satzung

- Die Sparkasse ... dient der Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitnehmer, der gewerblichen Wirtschaft und der öffentlichen Hand

1. Vorstellung der Sparkasse Gießen

Weitere Wesensmerkmale der Sparkasse

§ 2 Abs. 6 des Hess. Sparkassengesetzes / § 2 Abs. 5 der Satzung

- die Geschäfte sind „nach kaufmännischen Grundsätzen zu führen“.
- Sparkassen sind Wirtschaftsunternehmen, die im Wettbewerb, der Regulatorik, im Steuerrecht und auch sonst mit anderen Banken gleichgestellt sind.

Agenda

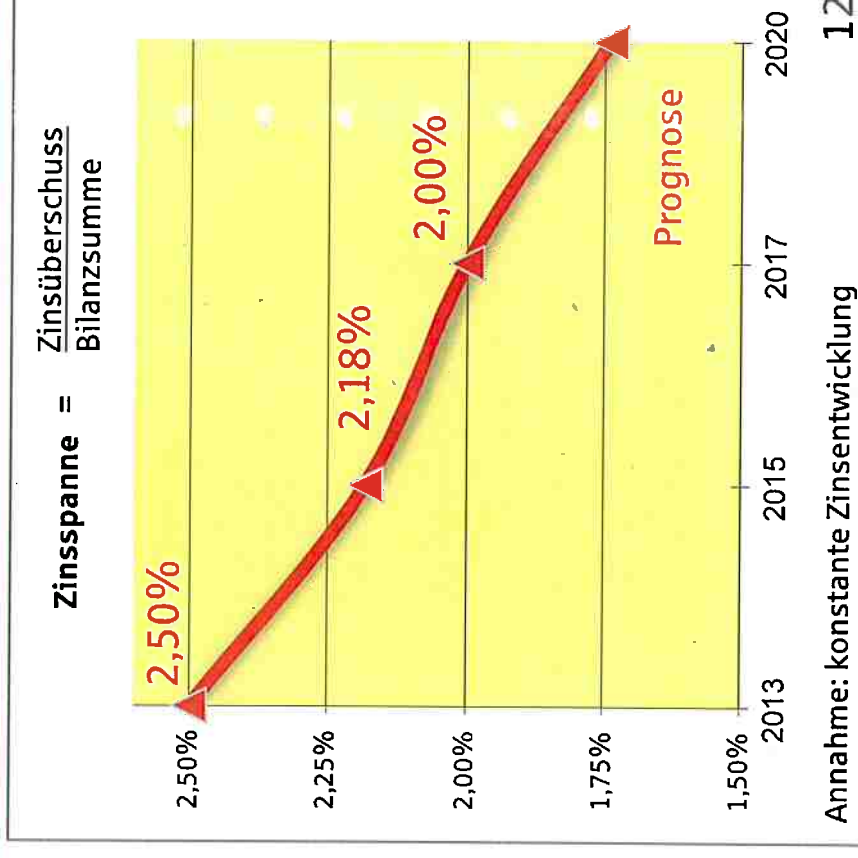
Begrüßung

1. Vorstellung der Sparkasse Gießen
2. **Geschäftliche Entwicklung**
3. Filialzusammenlegungen
4. Kontoführungs- u. Kreditkartengebühren
5. Exkurs: Regulatorische Lasten / Dotierung des Eigenkapitals und der Reserven
6. Gemeinwohlorientierung und Ausschüttungspolitik der Sparkasse
7. Fazit

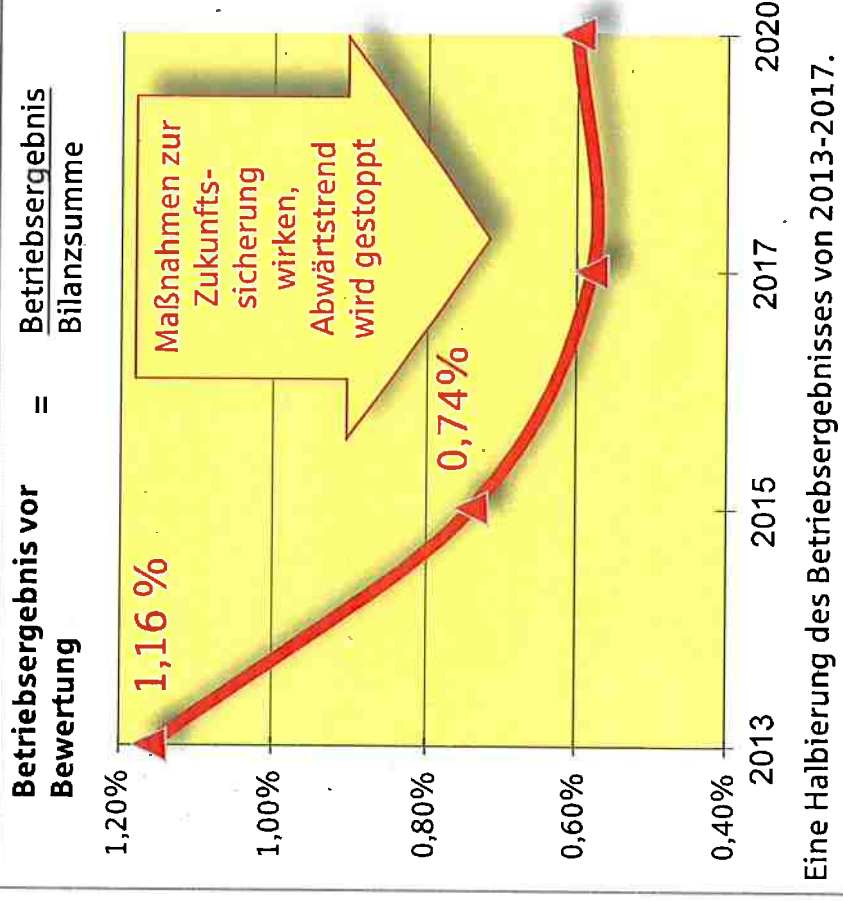
Herr Wolf

2. Geschäftliche Entwicklung Zinsspanne

- Sparkassen verdienen etwa 80 % ihrer Erträge aus der Zinsspanne
- Das Niedrigzinsumfeld hat die Zinsspanne von 2013 bis 2017 um ein Fünftel abschmelzen lassen und wird bis 2020 weiter dramatisch zurückgehen.
- Problem: Sparkassen mit hohen Einlagenbeständen können im Privatkundengeschäft nur bedingt gegensteuern, da keine Negativzinsen berechnet werden.

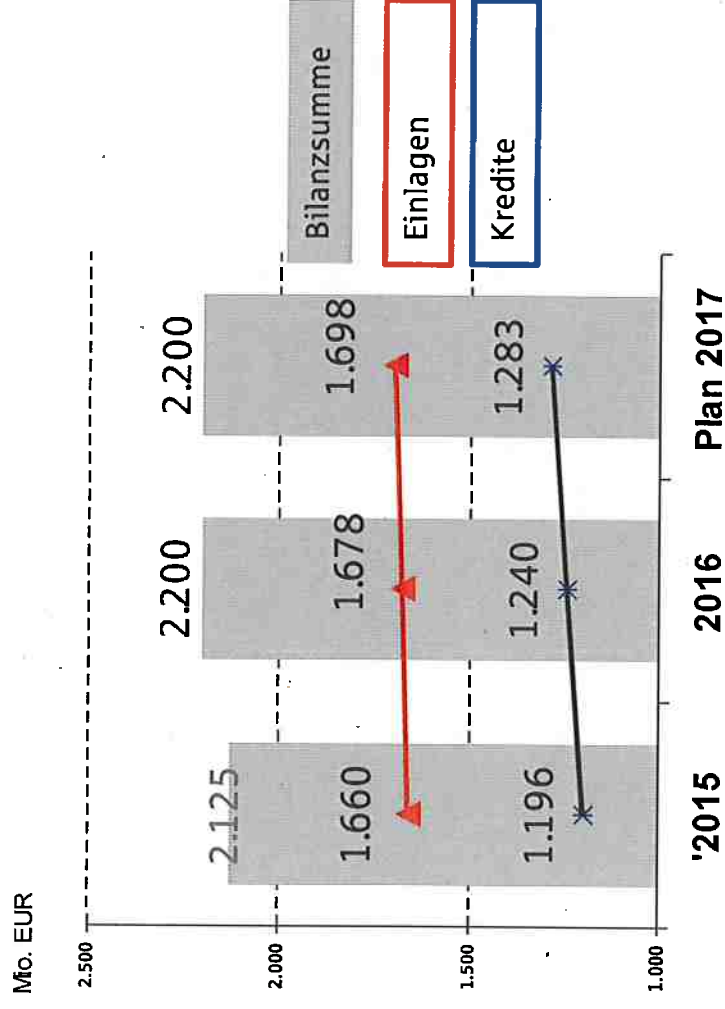


2. Geschäftliche Entwicklung Betriebsergebnisses



- Im Betriebsergebnis ist der Druck von der Ertragsseite und der Kostenseite (Filialen, Personal, Bau) spürbar.
- Betriebsergebnis hat sich von 2013 bis 2017 halbiert.
- Abwärtstrend wird gestoppt!
Die Maßnahmen zur Zukunftssicherung werden aber erst in den Jahren 2017 ff. allmählich greifen.

2. Geschäftliche Entwicklung Entwicklung der Einlagen und der Kredite



- Kreditwachstum mit dem gewerblichen Kunden und in der Baufinanzierung entwickelt sich gut.
- Einlagenzufluss hält – trotz Niedrigstzinsen – unvermindert an (keine Werbung).
- Bei fälligen Anlagen am Kapitalmarkt ergibt sich ein Wiederanlageproblem.

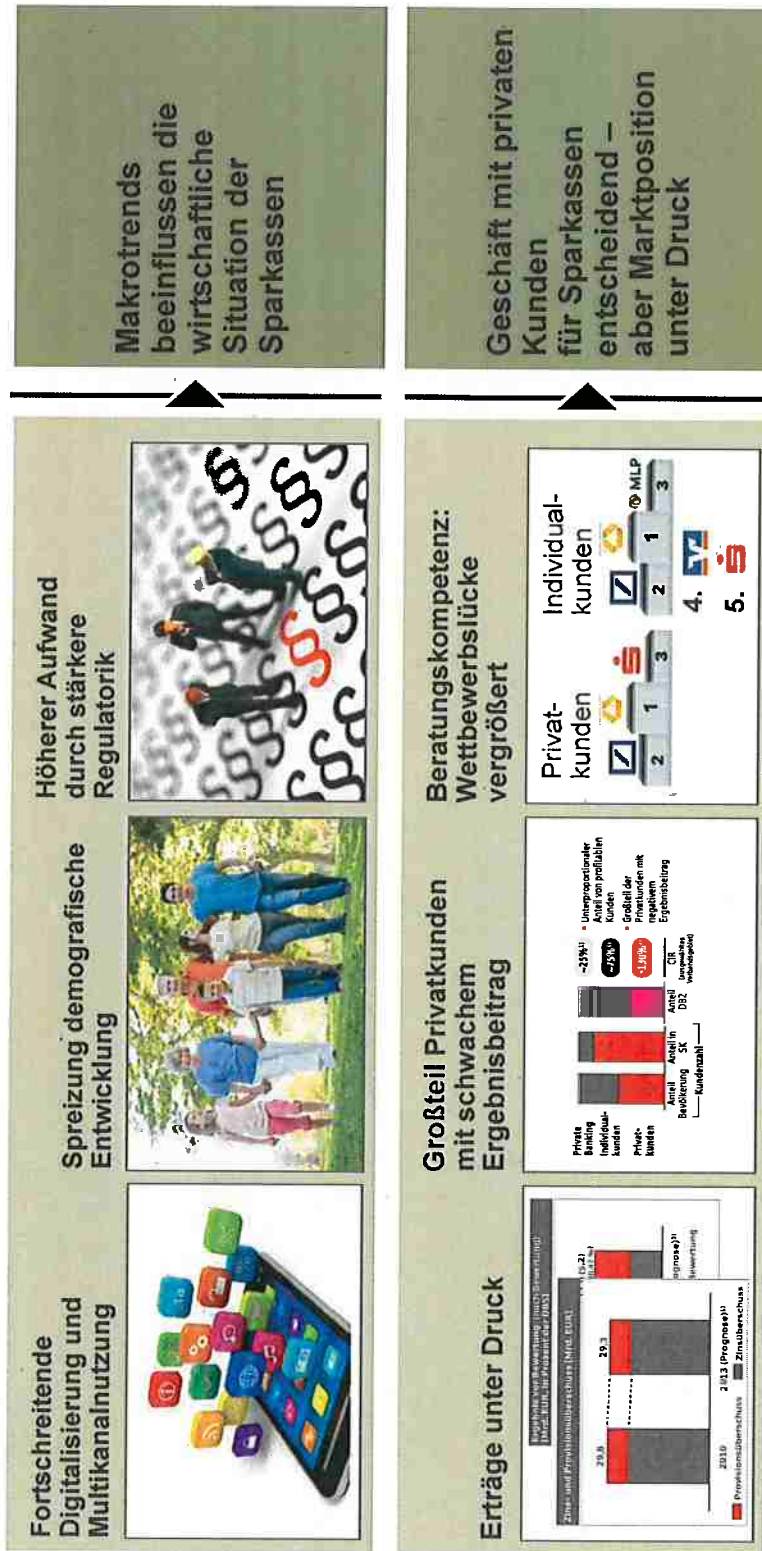
Agenda

Begrüßung

1. Vorstellung der Sparkasse Gießen
2. Geschäftliche Entwicklung
3. Filialzusammenlegungen
4. Kontoführungs- u. Kreditkartengebühren
5. Exkurs: Regulatorische Lasten / Dotierung des Eigenkapitals und der Reserven
6. Gemeinwohlorientierung und Ausschüttungspolitik der Sparkasse
7. Fazit

3. Filialzusammenlegungen

Verändertes Kundenverhalten, intensiver Wettbewerb und Zinssituation setzen Sparkassen massiv unter Druck



Kunden nutzen SB-Technik und neue Medien

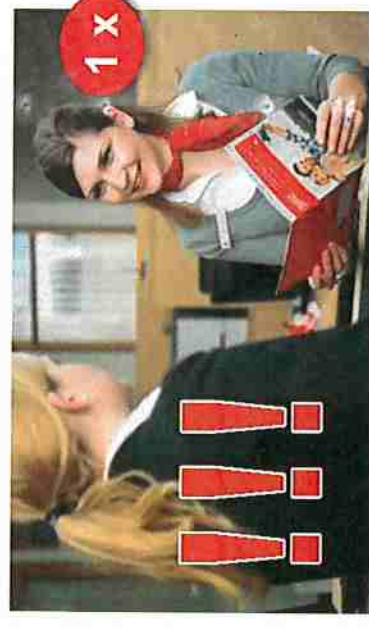
Durchschnittliche Nutzungshäufigkeit p.a. durch den Kunden



Durchschnittlich
besuchen
Kunden

1x pro Jahr

ihre Filiale, aber
greifen 192x mal
auf ihr Konto zu.



Quelle: Auswertung Finanz Informatik 2015

Die Maßnahmen im Rahmen der Vertriebsstrategie: Wachstum – Ertrag – Effizienz

Wesentliche Ziele der Sparkasse Gießen

Verbreiterung des Individualkunden-/Potenzialkundensegments

Bedarfsgerechte Bedienung von der Privat- und Servicekunden auch unter Berücksichtigung von Kostenaspekten

Sukzessive Anpassung der Personalstruktur und Erhöhung des Qualitätsniveaus

Neuausrichtung der Standortstruktur, um weniger aber bessere Standorte zu ermöglichen

Konsequenter Ausbau von Digitalkanälen und Zusammenwachsen von Digital und Stationär

**Sparkasse
Gießen**

Ausgangslage signalisiert Handlungsbedarf für die Sparkasse Gießen

Standortbezogene Ausgangssituation

- Kleinteilige Geschäftsstellenstruktur
(Überdurchschnittlicher Anteil an 1-Personen-Standorte)
- Relativ hohe Filialdichte bei den mitarbeiterbesetzten Standorten
- Mittelfristiger Rückgang des Betriebsergebnisses nur durch entsprechende Maßnahmen abzuwehren;

Eine Maßnahme bildet die Neuausrichtung des Standortnetzes

Aufbau der Standortanalyse entlang entscheidungsrelevanter Fragestellungen

A

**Basis-
analyse**

Kernfragen:

- Bietet der Standort künftig ausreichend vertriebliches Potenzial?
- Wird das grundlegende Serviceangebot am Standort ausreichend genutzt?
- Ist Wachstumspotenzial am Standort vorhanden?
- Ermöglichen die Entfernungen eine Zusammenlegung des Standortes?

Detaillierte Bewertung
jeder Filiale entspre-
chend Transaktionen,
Kundenzahl u. Kunden-
wegen zur nächsten
Filiale in einem
Ampelmodell

B

**Detail- und
Potenzial-
analyse**

Exemplarische Fragen:

- Gibt es am Standort langfristige Mietverträge?
- Können am Standort weitere Mitarbeiter aufgenommen werden?
- Erfüllt die Infrastruktur (verkehrstechnische Anbindung und IT-Ausstattung) zukünftige Anforderungen?
- Gibt es relevante Wettbewerber im unmittelbaren Umfeld des Standorts?

C

**Zuordnung
zu
Standort-
typen**

Exemplarische Fragen:

- Für wie viele Kunden und Mitarbeiter gibt es Veränderungen?
- Wohin bewegen sich Kunden und Mitarbeiter?
- Wie viele Mitarbeiter gibt es an den künftigen Standorten?

Exemplarisches Beispiel für eine
Standortanalyse

Kleinstfilialen werden deutlich geringer genutzt

Beispiel Entwicklung Kundenkontakte



Spannbreiten Kleinstfilialen

2009:

80 – 609 Kundenkontakte p.a.

Seit 2009 ist ein erheblicher Rückgang von Kundenkontakten erkennbar.



Spannbreiten Kleinstfilialen

2015:

36 bis 354 Kundenkontakte p.a.

Rückgang von 22% - 66%

Veränderung Kundenkontakte 2009 - 2015			
Filiale (Auszug)	2009	2015	Veränderung
Rödgen			
Ruttershausen			
Beuern			
Kleinlinden			
Allendorf/Lahn			
Oppenrod			
Holzheim			
Im Vergleich ausgesuchte Filialen			
Heuchelheim			
Frankfurter Straße			
Langgöns			
Lich			

Ergebnisse der

Auswertung aus

wettbewerblichen

Gründen entfernt

Quelle: Kundenkontakte seit 2009 Sparkasse Gießen

3. Filialzusammenlegungen

R|G|E

STRENG VERTRAULICH
ROIVERING, GERMANN & FEEFING
UNTERNEHMENSBERATUNG PARTG

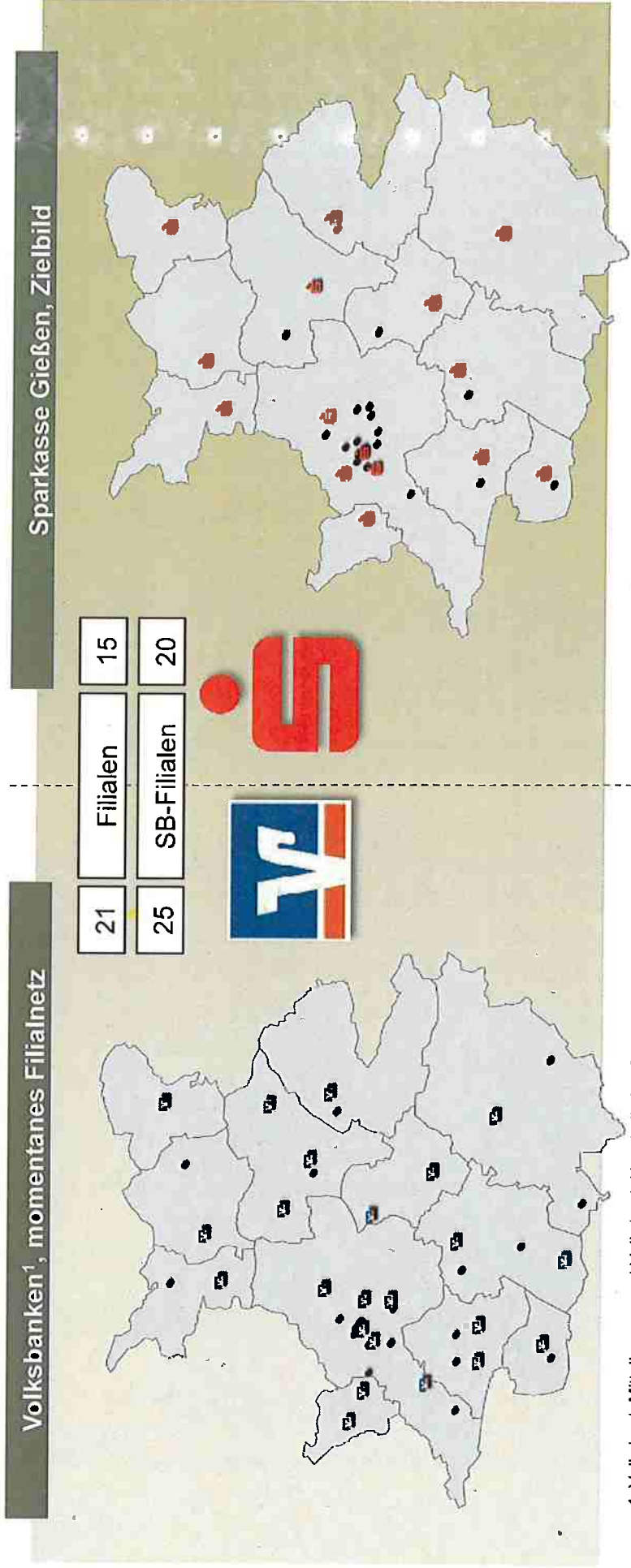
Strategische Neuausrichtung des Standortnetzes berücksichtigt Leitplanken

Vertretung der Sparkasse in allen 12 Trägergemeinden mit mitarbeiterbesetzten Standorten	✓
Angebot eines vollen Leistungsangebots an allen mitarbeiterbesetzten Standorten	✓
Mindestbesetzung von 2,5 MAK je Beratertyp zur Sicherstellung einer jederzeitigen Mindestanwesenheit (auch bei Urlaub und Krankheit) von 2 Mitarbeitern je Beratertyp ¹	(✓)
Umfassende Analyse aller Standorte	✓
Sicherstellung überschaubaren Investitionsbedarf bei Zusammenlegungen an neuen Standorten	✓
Sicherstellung Vertretungen innerhalb der Filialbereiche	✓

¹ Bei einer Ø-Anzahl von 250 Öffnungstagen und 210 Arbeitstagen je Mitarbeiter ergibt das bei 2,5 MAK eine Durchschnittsbesetzung von 2,1 MAK

3. Filialzusammenlegungen

Vergleich Filialstruktur der Sparkasse Gießen im Zielbild mit der Filialstruktur der Volksbanken im Geschäftsgebiet



¹ Volksbank Mittelhessen und Volksbank Heuchelheim, Stand März 2016

3. Filialzusammenlegungen

Reaktionen und Fazit

- Im Vorfeld umfangreiche Informationen an die Bürgermeister, im Anschluss an Ortsvorsteher, Meinungsbildner etc., Besuch von Veranstaltungen (Ortsbeirat)
- Wir werden alle unsere Kunden persönlich anschreiben und den zuständigen Ansprechpartner (Berater) nennen.
- Das Thema wurde – anders als bei Mitbewerber – medial ausreichend bewertet. Es gab eine Vielzahl von Zeitungsartikeln und Leserbriefen.
- Wichtig ist, dass wir uns „nicht aus der Fläche“ zurückziehen, sondern – im Gegenteil – in jährlichen Budgets weiterhin erhebliche Beträge in unsere Filialen investieren, um unseren Versorgungsauftrag wahrzunehmen.
- Zurzeit liegen Beschwerden und Kündigungen vor, jedoch bisher weniger als erwartet (und bei anderen Instituten erfolgt).

Agenda

Begrüßung

1. Vorstellung der Sparkasse Gießen
2. Geschäftliche Entwicklung
3. Filialzusammenlegungen
4. Kontoführungs- u. Kreditkartengebühren
5. Exkurs: Regulatorische Lasten / Dotierung des Eigenkapitals und der Reserven
6. Gemeinwohlorientierung und Ausschüttungspolitik der Sparkasse
7. Fazit

4. Kontoführungs- und Kreditkartengebühren Einführung und Ausgangslage

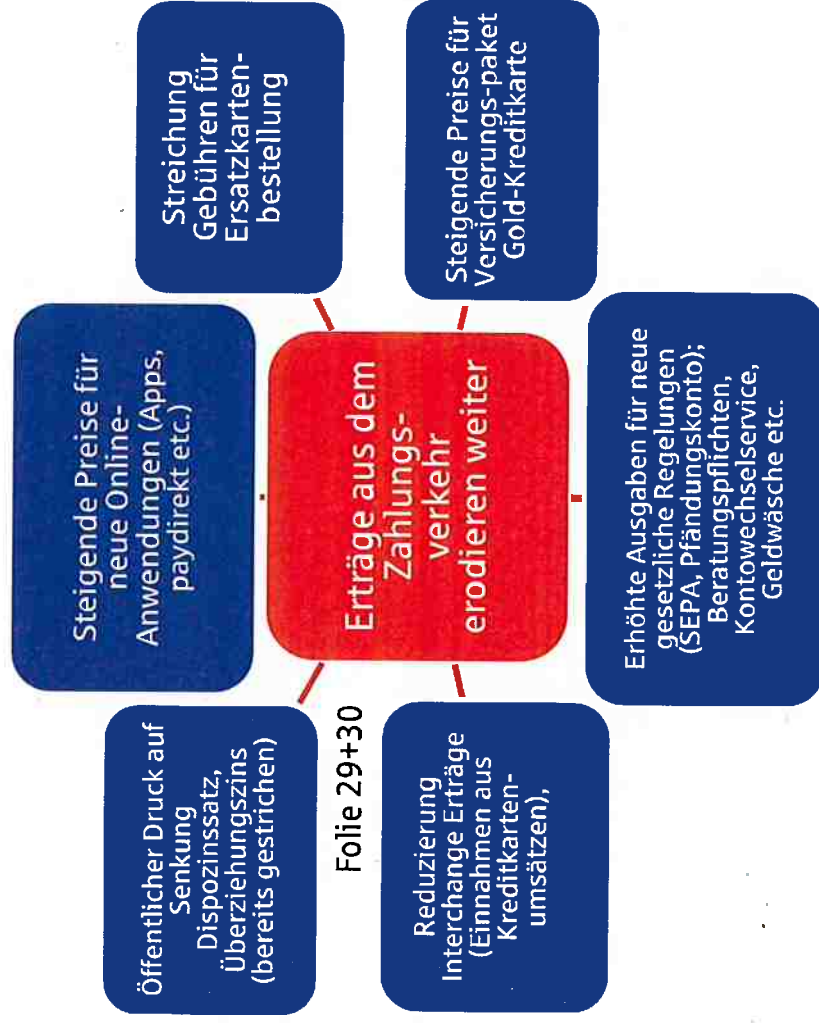


Situation:

- Sparkassen und Geno-Banken erwirtschaften – wie erwähnt – ca. 80 % ihrer Erträge aus der Zinsspanne.
- Wie können die – extern durch die EZB-Politik zu verantwortenden – Ertragsausfälle aus der Zinsspanne kompensiert werden, um eine Schwächung der Sparkasse zu vermeiden?
- **Die Preise für Privatgirokonten blieben über 10 Jahre unverändert.**
 - Daher sollte eine Überprüfung der Kontoführungsmodelle erfolgen
 - Wegen der großen Marktexpertise ist dies mit Unterstützung der Beratungsgesellschaft geschehen.



4. Kontoführungs- und Kreditkartengebühren Einführung und Ausgangslage



Administrative Anforderungen belasten die Rentabilität des Zahlungsverkehrs und der Kontoführung

Soweit bekannt, haben diesen Schritt die Sparkassen Oberhessen, Marburg, Dillenburg, Limburg und Grünberg bereits in den Vorjahren bestritten oder haben dies unmittelbar vor.

Ebenso Banken, wie die Volksbank Mittelhessen und die Sparda-Bank.

4. Kontoführungs- und Kreditkartengebühren Anpassung der Kontomodelle



- Wir haben unseren Kunden ein faires und transparentes Angebot präsentiert, das klar und einfach zu vermitteln werden kann:
- Anstatt sechs Modelle werden zwei Kontomodelle angeboten:
 - Einzelpreismodell = Individualkonto = Grundpreis 3,50 EUR
Pauschalmodell = Komfortkonto = Grundpreis 6,90 EUR
 - SparkassenCard ist Bestandteil der Kontomodelle, keine zusätzlichen Kosten.*
 - Kreditkarte wird immer separat angeboten (mit neuen Leistungen aufgewertet)

* Viele Banken vereinnahmen eine geringe (oder keine) Grundgebühr und belasten *zusätzliche* Gebühren (z.B. für belegte Buchungen oder für die Euroscheckkarte). „Kostenloses Girokonto“ und „kostenlose Kontoführung“ sind nicht dasselbe (FAZ vom 10.01.2017 „Sparda-Bank gerichtlich gestoppt“).

* Wir machen keine (*) „Sternchenangebote“ z.B. mit einem Gehaltseingang in festgelegter Höhe.

4. Exkurs: Dispozinsen / Überziehungszinsen

Nur Sollzinsen, anstatt Dispozinsen

- Oft werden in der Presse die Null- oder Negativzinsen der Europäischen Zentralbank den vermeintlich hohen Dispozinsen gegenüberstellt.
 - Kaum bekannt ist in der Bevölkerung, dass wir die Europäischen Zentralbankgelder diesbezüglich kaum nutzen können, da die Sparkassen und Geno-Banken i.d.R. mehr Einlagen zur Verfügung haben, als sie Kredite in der Region auslegen können.
- Unser Sollzinssatz für Girokonten von 9,70 % p.a. gilt auch für Verfügungen über den Dispositionsrahmen hinaus.
 - Die Sparkasse ist fair, es werden keine zusätzlichen Überziehungszinsen berechnet.

Teure Konsumkredit
Hohe Dispozinsen erzürnen
Verbraucher

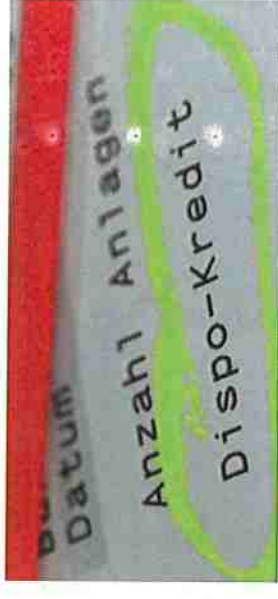
Neue Hoffnung im Kampf gegen den Dispo-
Wucher

Banken kassieren bei
Dispozinsen weiter ab

Nach Transparenz geübt
Maas kämpft gegen zu hohe Dispozinsen

4. Exkurs: Dispozinsen / Überziehungszinsen

- Bei länger andauernden Überziehungen erfolgt eine Kundenansprache und Beratung, ob Umschuldung in ein Darlehen (zu ca. 5 % bis 6 % - je nach Bonität) gewünscht wird.



- Im Jahre 2016 wurden über 20 Mio. EUR neue Konsumtendarlehen vergeben, u.a. um sukzessive auch Kunden aus teuren dauerhaften Dispo-Inanspruchnahmen umzuschulden.
- Auf der anderen Seite zeigt die Erfahrung auch, dass langlaufende Überziehungen nachweislich zu Ausfällen führen, die kalkulatorisch von den übrigen Kunden getragen werden müssen.

Agenda

Begrüßung

1. Vorstellung der Sparkasse Gießen
2. Geschäftliche Entwicklung
3. Filialzusammenlegungen
4. Kontoführungs- u. Kreditkartengebühren
5. Exkurs: Regulatorische Lasten / Dotierung
des Eigenkapitals und der Reserven
6. Gemeinwohlorientierung und
Ausschüttungspolitik der Sparkasse
7. Fazit

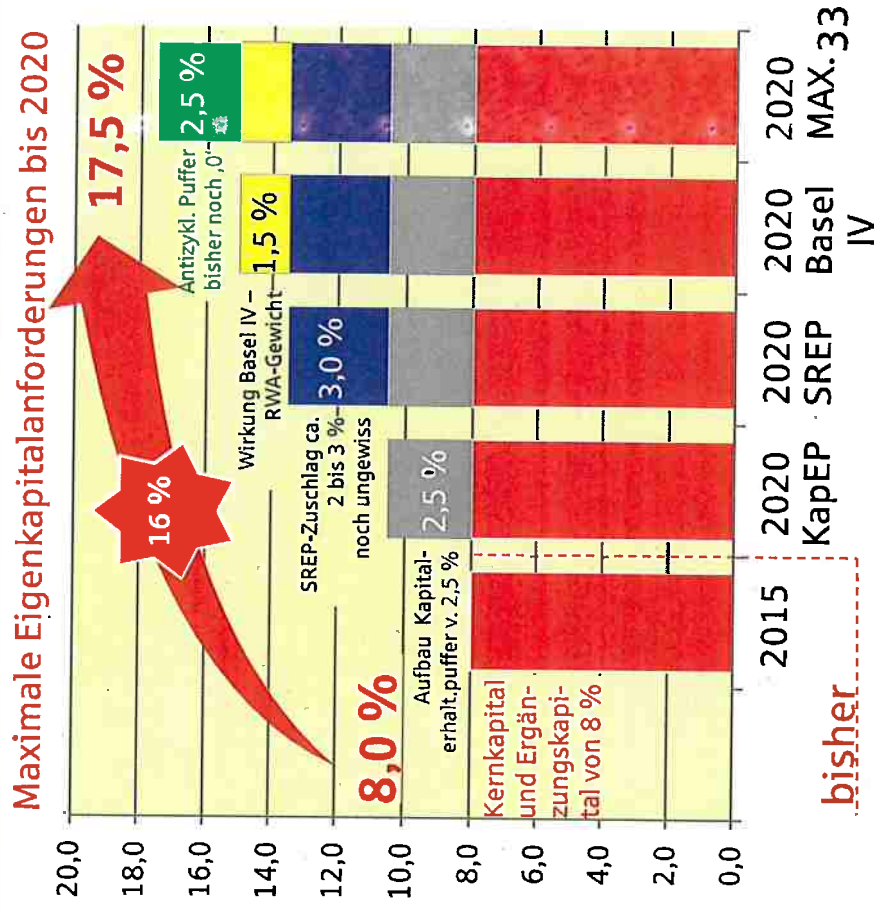
Herr Wolf



5. Exkurs: Regulatorische Lasten / Dotierung des Eigenkapitals und der Reserven

Entwicklung der Eigenkapitalvorschriften

- In den letzten fünf Jahren konnte das Eigenkapital angemessen dotiert werden.
- Es bleibt angesichts der gegenw. Überarbeitungen ungewiss, „wo die Reise hingeht“.
- Die Sparkasse hat gegenwärtig ein Koeffizient von 16 % und erfüllt die Anforderungen.
- **Anforderungen werden aber weiter steigen!**



SREP = Supervisory Review and Evaluation Process der Bankenaufsicht

5. Exkurs: Regulatorische Lasten / Dotierung des Eigenkapitals und der Reserven

Was bedeuten die 8 % bzw. 17,5 % für die Praxis?

- Beispiel: Für einen Kredit an ein größeres Unternehmen in Höhe von 1.000.000 EUR mussten 2015 mindestens 80.000 EUR an Eigenkapital bereitgehalten werden (bei kleineren Unternehmen 6 % = ca. 60.000 TEUR).
- Kreditwachstum macht Eigenkapitalwachstum notwendig.

Säule I

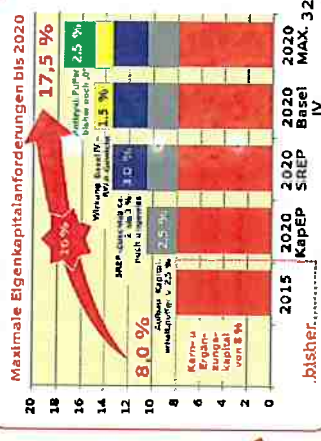
- Zusätzlich und oberhalb des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals müssen Kapitalbestandteile und Reserven zur Risikoabdeckung (z.B. für Kreditausfälle etc.) bereit gehalten werden („ungebundenes Eigenkapital“)



- Der zusätzliche Aufbau eines Risikodeckungspotenzials ergibt sich aus den Vorschriften der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als Vorgabe für das Risikomanagement.

Säule II

Für die Frage der Ausschüttung ist nicht nur das aufs. Eigenkapital maßgebend, sondern das gesamte Risikodeckungspotenzial.



betr. die bankaufs. Solvenz



Einhaltung der Risikotragfähigkeit mit einem angemessenen Risikodeckungspotenzial (zur Abdeckung von Kreditrisiken, Zinsänderungsrisiken, operationellen und Liquiditätsrisiken usw.)

betr. die Abdeckung von laufenden Risiken

5. Exkurs: Regulatorische Lasten / Dotierung des Eigenkapitals und der Reserven

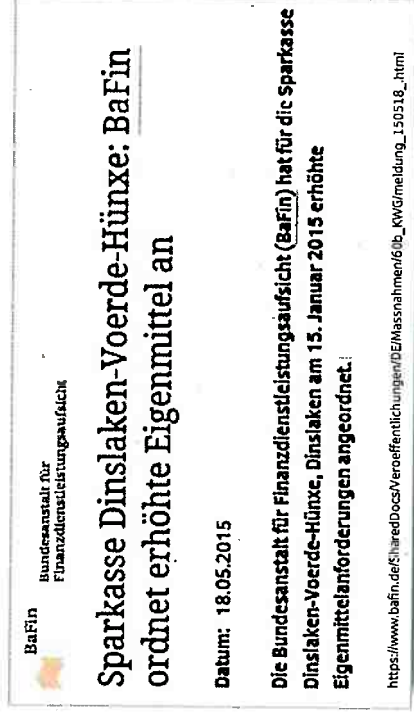
Die Sparkassen haben ihr Geschäftskapital ausschließlich aus einbehaltenen Gewinnen erworben und setzen dieses auch wieder zum Nutzen der Region ein.

- Niemals wurde in den fast 200 Jahren von der Sparkasse Gießen eine Kapitaleinlage von den (Träger-)Kommunen gefordert oder erbracht.

Wir möchten, dass dies so bleibt.

- **Nur aus einer Position der Stärke heraus wird das Engagement in der Region weiterhin spürbar sein.**

- Fehlende Stärke führt zur Einschränkung des Engagements (Spk Berlin) und kann zu aufsichtlichen Konsequenzen bis hin zur „Zwangs-Fusion“ führen. —————→



Die Sparkasse Dinslaken ist mittlerweile mit der Sparkasse Wesel „zwangsfusioniert“.

Agenda

Begrüßung

1. Vorstellung der Sparkasse Gießen
2. Geschäftliche Entwicklung
3. Filialzusammenlegungen
4. Kontoführungs- u. Kreditkartengebühren
5. Exkurs: Regulatorische Lasten / Dotierung des Eigenkapitals und der Reserven
6. Gemeinwohlorientierung und Ausschüttungspolitik der Sparkasse
7. Fazit

Herr Wolf

6. Gemeinwohlorientierung und Ausschüttungspolitik der Sparkasse

Gut.
Für die Region.

Die Sparkasse Gießen ist ein Wirtschaftsunternehmen und ein Teil der regionalen Entwicklung

nämlich als ...

- ein bedeutender und verlässlicher Arbeitgeber
- einer der größten Ausbilder
- ein bedeutender Steuerzahler
 - 2015: fast 6 Mio. EUR,
 - **davon allein 2,87 Mio. EUR an Gewerbesteuern**
- ein bedeutender Auftraggeber für die heimische Wirtschaft (vgl. Umbaumaßnahmen etc.)



6. Gemeinwohlorientierung und Ausschüttungspolitik der Sparkasse

Der öffentliche Auftrag hat viele Facetten ...
Sparkassen sind zuverlässige und verantwortungsvolle Partner.

- Sie stehen besonders kleinen und mittelständischen Firmenkunden auch in kritischen Phasen so lange zur Seite, wie dies wirtschaftlich und rechtlich vertretbar ist.
- Sparkassen verschließen sich nicht vertretbaren Sanierungsansätzen ihrer Kunden und sichern dadurch Arbeitsplätze.
- Dies lässt sich aus der Praxis durch viele Beispiele aus der Vergangenheit belegen, wo sich die Großbanken und mitunter auch Landesbanken als Partner/Mitfinanzierer unserer gemeinsamen Kunden sehr früh vom Engagement „verabschiedet“ haben.

6. Gemeinwohlorientierung und Ausschüttungspolitik der Sparkasse

Es geht den Sparkassen um Nachhaltigkeit und Langfristigkeit, nicht um Kurzfristaspekte bezüglich Ausschüttungen

- Ausschüttungen können nach HSpG nur erfolgen, wenn das Eigenkapital ausreichend dotiert wurde und dies wirtschaftlich vertretbar erscheint.
- Regulatorik und Eigenkapitalanforderungen haben dies nur begrenzt möglich gemacht. Hessen: Nur 19 von 34 Sparkassen haben in 2015 ausgeschüttet.
- Auflagen aus § 16 Abs. 4 HSpG:
 - Der „abgeführten Betrag muss für öffentliche, dem gemeinen Nutzen dienenden Zwecke zu verwendet werden“ - keinesfalls jedoch zur Schuldentilgung.

- **Wir danken dem Verwaltungsrat und den kommunalen Vertretern für ihr verantwortliches Handeln und der Unterstützung des Vorstandes in seiner Ausschüttungspolitik.**



Ausschüttungen an
die Gebietskörper-
schaften aus dem
Geschäftsjahr:

2015	257.500 EUR
2014	440.000 EUR
2013	440.000 EUR

6. Gemeinwohlorientierung und Ausschüttungspolitik der Sparkasse

Gut.
Für die Region.

- ① Das Kapital unserer Gemeinnützigen Stiftung wurde jährlich um 500.000 EUR erhöht.
- ② Förderung von gesellschaftl., sozialen und kulturellen Zwecken aus Stiftungserträgen von über 100.000 EUR.
- ③ Barspenden in Höhe von über 54.000 EUR für Kultur+Sport.
- ④ Ausschüttungen an unsere Trägerkommunen in Höhe von 257.500 EUR.
- ⑤ Sport- und Kultursponsoring in Höhe von 340.000 EUR
- ⑥ PS-Zweckertrag von 146.000 EUR fließt gemein. Zwecken zu.



Unsere Gemeinnützige Stiftung hat in 2016 ein Volumen von 5,15 Mio. EUR erreicht – dotiert aus Gewinnen. Ihre Erträge stehen zur Förderung von gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Zwecken zur Verfügung.

Gemeinnütziges Engagement der Sparkasse Gießen

* aus dem Jahresergebnis 2015

Agenda

Begrüßung

1. Vorstellung der Sparkasse Gießen
2. Geschäftliche Entwicklung
3. Filialzusammenlegungen
4. Kontoführungs- u. Kreditkartengebühren
5. Exkurs: Regulatorische Lasten / Dotierung des Eigenkapitals und der Reserven
6. Gemeinwohlorientierung und Ausschüttungspolitik der Sparkasse

7. Fazit

Herr Wolf

7. Fazit und Zusammenfassung

Zielsetzung des Vorstandes – Maßnahmen zur Zukunftssicherung einleiten, um dem Trend zum Ertragsrückgang entgegenzuwirken

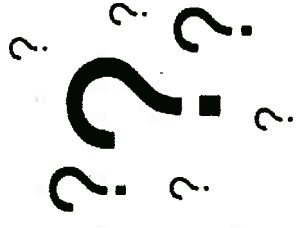
- Hierzu gehören vielfältige Maßnahmen zur Kostensenkung und Kostenkontrolle
 - Filialzusammenlegung ist ein wichtiger und notwendiger Schritt.
- Wir müssen – jenseits des Zinsgeschäfts – Erträge generieren und die Rahmenbedingungen für den Vertrieb und die Beratung verbessern
 - die Umbaumaßnahmen in der Johannesstraße schaffen dazu wichtige Voraussetzungen
 - Investitionen in die IT und Digitalisierung sind ebenso alternativlos
Diese Mittel müssen jedoch erst einmal verdient werden
- „Alles im Allem“ – stehen uns große Herausforderungen bevor, damit die Sparkasse auch in der Zukunft erfolgreich bleibt und ihren Aufgaben gerecht werden kann.

„Je länger die Zinsen auf niedrigerem Niveau verharren, desto mehr müssen sich die Institute anstrengen, um auf lange Sicht profitabel zu wirtschaften und ein ausreichendes Kapitalpolster zu erhalten“.

Felix HUJELD
Präsident der BaFin
Rede vom 10. Januar 2017 in
Frankfurt am Main



**Weitere Fragen zur
Geschäftspolitik der
Sparkasse Gießen ?**



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**

Ende